

„ICH SEHE MENSCHEN, ABER KEINE MENSCHLICHKEIT“

DAS ÖKUMENISCHE MAHNMALPROJEKT IN NECKARZIMMERN GEHT WEITER

Fotos: Ulji Naefken, Privat

» Die beiden Schwestern Jenny und Klara Aufrichtig betrieben ein kleines, aber hochwertiges Schuhgeschäft mitten in Waldshut. Die leicht gehbehinderten älteren Damen führten ein eher zurückgezogenes Leben. Bis sie am 24. November 1940 gegen 16 Uhr von der Gestapo gezwungen wurden, das Nötigste zusammenzupacken, und in das Sammellager in Gurs nach Südfrankreich deportiert wurden.

„Ich sehe Menschen, aber keine Menschlichkeit.“ Dieses Zitat von Königin Rania von Jordanien soll „die Fassungslosigkeit und das Entsetzen darüber ausdrücken, was Menschen machen können“, erklärt Benjamin Ketterer (18 Jahre). Deshalb steht es auf dem Gedenkstein, den er zusammen mit zwei Schülerinnen des technischen Gymnasiums Waldshut entwickelt hat. Der „Stein“ wird einer der beiden neuen Gedenksteine sein, die zur diesjährigen Gedenkfeier am 22. Oktober am ökumenischen Mahnmal in Neckarzimmern vorgestellt werden – der andere Stein kommt aus Philippsburg. Auf Anregung des „Freundeskreis Jüdisches Leben in Tiengen“ haben die drei Jugendlichen sich dieses Projektes im Zuge eines Seminarkurses angenommen. Ein Jahr lang haben sie daran gearbeitet. Am Ende haben sie sich für eine Metallschnecke entschieden, die auf einem Stein montiert wird. „Die Spirale soll den Menschen darstellen, der eine Innen- und eine Außenseite hat“, erläutert Benjamin Ketterer. „Die geschwungene Form soll an das Leben der beiden

Schwestern erinnern, das an einer Stelle einen abrupten Einschnitt findet.“

Genauso wie die konkrete Arbeit am Gedenkstein gehörte eine umfangreiche Recherche zu den Aufgaben der drei Jugendlichen. Neben dem Wühlen im Archiv von Waldshut und Freiburg, dem Vergleichen der wenigen, teils widersprüchlichen Daten, die an das Leben der Schwestern erinnern, haben sie auch einige Vorträge besucht und sprachen mit einem Augenzeugen, der „um die Ecke“ der beiden Schwestern wohnte und sich noch gut an die „freundlichen Damen“ erinnern konnte, und auch daran, wie sie damals abgeführt wurden.

Besonders überrascht hat Benjamin Ketterer bei seiner Recherchearbeit, dass die Schwestern trotz aller Anzeichen nicht geflohen waren, und wie schnell – schon zwei Monate nach Hitlers Machtübernahme – das erste KZ gegründet wurde. „Ich spreche da für unsere Gruppe, dass wir es jederzeit wieder machen würden, obwohl es viel Arbeit war und noch ist.“ Der Waldshuter Gedenkstein wird einmal am zentralen Mahnmal in Neckarzimmern aufgestellt, und ein zweiter, fast identischer Stein, soll künftig in Waldshut selbst – vermutlich im Park bei der Versöhnungskirche – stehen. Und was wurde aus den beiden Schwestern? Jenny überlebte das Lager Noé Haute-Garonne, starb jedoch bereits 1949 im Alter von 73 Jahren in Frankreich. Klara gilt seit 1943 als vermisst. Vermutlich ist sie im KZ gestorben. 1950 wurde sie rückwirkend für tot erklärt.

» Alexandra Weber



» INFOS «

Wie geht es weiter?

Obwohl sich das Mahnmal gut gefüllt hat (120 Steine, Stand Sommer 2017), fehlen immer noch Gedenksteine aus 18 Deportationsorten. Erst wenn diese ihren Platz auf dem Davidstern gefunden haben, endet auch das Jugendprojekt – nicht aber das Gedenken auf dem Mahnmal.

So werden z. B. die alljährlichen Gedenkfeiern an den Jahrestagen der Deportation am 22. Oktober 1940 fortgeführt. Um die beiden Kirchen zu unterstützen, wurde Ende 2016 der „Förderverein Mahnmal zur Erinnerung an die nach Gurs deportierten badischen Jüdinnen und Juden“ (Förderverein Mahnmal) ins Leben gerufen. Dieser setzt sich zum Ziel, sich an der Gedenkarbeit in Baden zu beteiligen – mit Studienreisen nach Gurs, mit der Verbreitung von Informationen über das Judentum, mit Andachts- und Gottesdiensthilfen sowie mit Arbeitshilfen und pädagogischem Material für Besuchergruppen.

Infos unter:

www.mahnmal-neckarzimmern.de
Kontakt: Jürgen Stude, Telefon 07807 957612, juergen.stude@t-online.de

Gedenkfeier am 22. Oktober

Gemeinsam mit dem neuen Förderverein laden die beiden Kirchen zur diesjährigen Gedenkfeier am 22. Oktober um 15 Uhr zum Mahnmal nach Neckarzimmern ein. Dort werden im Beisein des Gurs-Überlebenden Dr. Kurt Salomon Maier die beiden neuen Steine aus Philippsburg und aus Waldshut vorgestellt.

Übrigens gibt es für Besucher/-innen des zentralen Mahnmals in Neckarzimmern auch einen AudioGuide, zu finden unter:
www.kirchenapp.de/110.